

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

22.5.1885 (No. 119)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 22. Mai.

№ 119.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 21. Mai.

In der letzten Sitzung des englischen Unterhauses wurde von Seiten der Regierung die allerdings auffällig klingende Mitteilung gemacht, daß eine von Suakim zurückkehrende Brigade Befehl erhielt, bis auf weiteres in Alexandrien zu bleiben. Ueber die Veranlassung zu dieser Maßnahme enthielt sich die Regierung jeder erklärenden Andeutung. Die Londoner Presse ist demnach wie alle nicht in die Geheimnisse des Kabinetts eingeweihten Politiker auf Vermuthungen angewiesen. Keines der hervorragenden Blätter verfehlt in seiner heutigen Nummer dergleichen anzustellen, aber keines kommt auch zu einem Ergebnis, das durch innere Wahrscheinlichkeit sich unbedingte Zustimmung sichern könnte. Den ministeriellen „Daily News“ zufolge hinge der betreffende Befehl mit der neuesten Wendung der Unterhandlungen über die afghanische Grenzfrage zusammen. Die „Times“ dagegen meint, in den Angelegenheiten Egyptens liege mehr als genug Grund, um ein vorichtiges, ja selbst ängstliches Vorgehen zu rechtfertigen. Der „Standard“ deutet, wie „Daily News“, auf Schwierigkeiten in Asien hin. Die russische Regierung lege nicht nur Verwahrung ein gegen die Befestigung von Herat unter englischer Oberaufsicht, sondern perhorreszire alle Maßnahmen zur Befestigung und zum Schutz der afghanischen Grenze. Diesen auseinandergelassenen Meinungen der berufensten Londoner Organe der öffentlichen Meinung gegenüber werden auch wir uns mit einem Non liquet begnügen müssen. Vielleicht darf daran erinnert werden, daß Zweck und Disposition der vom Kabinet Gladstone angeordneten militärischen Maßnahmen sich noch niemals durch besondere Klarheit ausgezeichnet haben. Wie es mit den Verhandlungen bezüglich Afghanistan's augenblicklich bestellt ist, weiß außerdem niemand genau zu sagen, vielleicht Herr Gladstone selbst nicht.

Der in einem gestrigen Nachtrags-Telegramm erwähnte Antrag Preußens beim Bundesrath in Sachen der braunschweigischen Erbfolge ist vom Fürsten Bismarck unterzeichnet und lautet folgendermaßen:

Der Artikel 76 der Reichsverfassung enthält die Bestimmung, daß Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesregierungen, sofern dieselben nicht privatrechtlicher Natur sind, auf Anrufen des einen Theils von dem Bundesrath erledigt werden sollen. Nach dem Geiste der Verfassung wird diese Vorschrift dahin zu verstehen sein, daß nicht nur vorhandene Streitigkeiten der Kompetenz des Bundesraths unterliegen, sondern daß derselbe auch berufen ist, dem Entstehen solcher Streitigkeiten vorzubeugen, wenn ein Antrag dahin gestellt wird. In diesem Sinne erlaubt sich die königliche Regierung die Aufmerksamkeit des Bundesraths darauf zu lenken, daß zwischen Preußen und Braunschweig Mißbilligkeiten voraussichtlich entziehen würden, wenn Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland Herzog von Braunschweig würde. Der durch die Reichsverfassung gewährleistete preussische Besitz der Provinz Hannover ist von dem Herrn Vater des Herzogs von Cumberland nach Maßgabe des heilenden Protestes angefochten worden. Der König Georg hat sich bis auf sein Lebensende als einen mit Preußen im Krieg befindlichen Sonderan angesehen und die dieser Stellung entsprechende politische Haltung beobachtet, wie das aus der Anlage hervorgeht. Der Herzog von Cumberland ist durch seine Rundgebung vom Juli 1878 in die gleiche Stellung gegen Preußen eingetreten. Der Herzog hat seitdem seinen Ansprüchen an Hannover nicht entsagt und die Haltung seiner Anhänger im hannoverschen Lande ist bis in die Gegenwart von der Art, daß selbst ein persönlicher Verzicht des Herzogs von Cumberland auf die von ihm erhobenen Ansprüche an Hannover der königlichen Regierung keine Bürgschaft für das Aufhören der auf Verletzung hannoverscher Rechte gerichteten Bestrebungen der Welfenpartei gewähren würde. Der bei diesen Bestrebungen gemachte Vorbehalt, daß die Abtrennung des Königreichs Hannover von Preußen auf gesetzlichem Wege herbeigeführt werden solle, ist bedeutungslos, da der gesetzliche Weg durch die gegebenen Verhältnisse naturgemäß ausgeschlossen und nur der gewaltsame möglich ist. Bei der reichstreuen Gesinnung der Bevölkerung im Herzogthum Braunschweig dürfte die Welfenpartei in dieser keinen nennenswerthen Anhalt finden, der Herzog von Cumberland aber würde sich auch als Herzog von Braunschweig den Einflüssen der Partei, an deren Spitze Se. Königl. Hoheit bisher steht und deren vornehmste Leiter als seine Mandatäre für seine Interessen thätig sind, nicht entziehen können. Die Thronbesteigung des Herzogs würde deshalb die unvermeidliche Folge haben, daß sich in Braunschweig unter der staatlichen Autorität eines der Theilhaber an der souveränen Bundesgewalt ein Stützpunkt für verfassungswidrige Bestrebungen bilden würde, deren Spitze gegen die vom Reich garantierte Integrität des preussischen Staats gerichtet wäre. Die politische Haltung des Herzogs von Cumberland, wie sie in amtlichen Rundgebungen hervorgetreten, ist jederzeit geeignet gewesen, die welfische Partei in der Verfolgung ihrer Ziele zu ermuntern. In dem Notifikations schreiben vom Juli 1878 hat der Herzog den Protest erneuert, welchen der König Georg V. unter dem 23. September 1866 gegen Preußen erhoben hat, und die in diesen beiden Schriftstücken enthaltenen Erklärungen werden in keiner Weise durch das Notifikations schreiben des Herzogs vom 18. Oktober 1884 oder sein Bestreben, das Patent von demselben Datum invalidirt. Auf Grund der beiden er-

genannten Dokumente befindet sich der Herzog von Cumberland noch heute im ideellen Kriegszustande gegen Preußen, und bei seinem Regierungsantritt müßte, wenn nicht Preußen und Braunschweig dem Deutschen Reich angehörten, rechtlich der Kriegszustand zwischen beiden Staaten eintreten. Diese rechtliche Situation gewinnt eine praktische Bedeutung durch die Thatsache, daß mit dem Herzogthum Braunschweig gerade diejenigen hannoverschen Gebiete grenzen, in welchen nach Ausweis der Wahlen zum Reichstag die welfische Partei die Mehrheit der Bevölkerung bildet. Der Herzog von Cumberland würde in seiner benachbarten Residenz nicht wohl im Stande sein, Verbindungen und Zumuthungen abzuwehren, welche den innern Frieden des Reichs in Frage stellen. Wenn die Landeshoheit in Braunschweig mit allen ihren Rechten an der Reichsregierung in die Hände eines Fürsten gelegt würde, der einem Theil der Bevölkerung von Hannover als Präbident auf die gesammte preussische Provinz dieses Namens gilt, so würde Seine Majestät der Königin von Preußen die Fürsorge für die Sicherheit im Lande selbst in die Hand nehmen, wenn nicht die Instruktionen des Reichs die Mittel zur Verhütung unzulässiger Zustände darbieten. Unter diesen Umständen würde, auch wenn das Recht des Herzogs zur Succession ein prinzipiell unbestrittenes wäre, die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig und die damit verbundene Theilnahme an der Reichsregierung politisch unzulässig sein, weil die innere Sicherheit des Reichs dadurch gefährdet würde. Se. Majestät der Königin von Preußen beabsichtigt nicht, der weiteren Entschleierung der Organe des Herzogthums und des Reichs bezüglich der Thronfolge in Braunschweig vorzugreifen; die königl. Regierung sieht aber voraus, daß der Regierungsantritt des Herzogs von Cumberland in Braunschweig zu Streitigkeiten zwischen Preußen und Braunschweig führen würde, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, also unter den Begriff des Artikels 76 der Reichsverfassung fallen. In dieser Vorsicht stellt Preußen den Antrag, die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen dahin auszusprechen, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig mit dem inneren Frieden und der Sicherheit des Reichs nicht verträglich sei, und zu beschließen, daß die braunschweigische Landesregierung hiervon verständig gemacht werde.

v. Bismarck.

Die „Nat.-Ztg.“ bspriecht die Wirksamkeit des „Vaterländischen Frauenvereins“. Aus dem soeben erschienenen Berichte des Vereins geht hervor, daß derselbe außer dem Berliner Hauptverein 560-570 Zweigvereine mit im Ganzen 64,500 Mitgliedern zählt. Ebenso bedeutend wie die Mitgliederzahl sind auch die Mittel, welche der Verein für seine Zwecke zur Verfügung hat. So beträgt der jährliche Ueberschuß der Einnahmen und Bestände über die Ausgaben fast zwei Millionen Mark und eine ähnlliche Summe repräsentiren die Grundstücke, Anstalten und Einrichtungen des Vereins. Die segensreiche Thätigkeit des Vereins wird immer umfangreicher und intensiver, so daß die Erwartung berechtigt ist, daß er, falls er sich einmal wieder seinem eigentlichen Zwecke im Kriege zu widmen hat, etwas Nützliches leisten wird. An der Spitze des Vereins steht bekanntlich die Kaiserin Augusta und in den Zweigvereinen in den verschiedenen deutschen Staaten die regierenden Fürstinnen der betreffenden Länder. In den preussischen Provinzen führen gewöhnlich die Frauen der Oberpräsidenten das Präsidium in den Zweigvereinen. Ein wesentlicher Grundzug des Vereins ist sein konfessionsloser Charakter und es ist gewis, daß zum großen Theil diesem Umstande das schnelle Wachsen des Vereins zu verdanken ist. Der Verein ist entschlossen, den konfessionslosen Charakter fest zu bewahren, wie aus folgender Stelle seines neuesten Berichtes hervorgeht: „Zu seinem lebhaften Bedauern hat der Vorstand die erbetene Aufnahme eines seit annähernd dreißig Jahren bereits bestehenden Frauenvereins in seinen Verband ablehnen müssen, weil dieser Verein Bedenken tut, in dem zum Zweck des Anschlusses neu zu reorganisirenden Statut entsprechend dem § 5 des Hauptvereins-Statuts die Erlangung der Mitgliedschaft für unabhängig zu erklären von dem religiösen Bekenntnisse.“ Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: „Der Vorstand hat sicher weise gehandelt, das Einbringen konfessioneller Sonderung und Ueberhebung von seiner Schwelle streng zurückzuweisen. Die Arbeit unter dem Rothem Kreuz muß einheitsvoll bleiben wie das Heer, dem sie zuerst und zuletzt gewidmet ist, und wie die Vaterlandsliebe, die keine Konfession pachten kann.“

Deutschland.

* Berlin, 20. Mai. Seine Majestät der Kaiser, der etwas erkrankt war, hat sich wesentlich erholt. Der hohe Herr hat eine sehr gute Nacht gehabt und hat, wenn er auch heute noch das Zimmer hüten mußte, doch ohne sich besonders angegriffen zu fühlen, die Regierungsgeschäfte erledigen können. — Wie die „Nordd. Allgem. Zeitung“ mittheilt, hat der König der Belgier, welcher zu mehrtägigem Besuche am hiesigen Hofe morgen in Berlin erwartet wurde, wegen der schweren Erkrankung des Fürsten von Hohenzollern seine Reise hierher verschoben. — Die Abendblätter melden: Commis Singer, welcher das Fenster im Kaiserpalais einwarf und bisher behufs Untersuchung seines Gemüthszustandes in ärztlicher Untersuchung sich befand, ist für irrsinnig erklärt und wird heute nach Meisse zu seiner Familie übergeführt.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath die Vorschläge der im Mai d. J. hier stattgehabten Konferenz von Vorständen deutscher statistischer Centralstellen für die nächste deutsche Volkszählung zu schleuniger Beschlußnahme unterbreitet. Im großen und ganzen ist hierbei alles wie im Jahre 1880 beibehalten, nur soll auch die allgemeine Verpflichtung zur Aufnahme auch der unbe-

wohnten Wohnhäuser ausgesprochen werden. Auch könne die Frage nach dem Verufe in den Zählungsformularen zur Kontrolle nicht entbehrt werden, dieselbe ist möglichst einfach gestellt und besonders auf den Nebenberuf nicht erstreckt worden.

Gelegentlich des 150jährigen Jubiläums der Korbmacher-Zunftung hielten die hier anwesenden Vertreter der Korbmacher-Zunftungen Dresdens, Magdeburgs, Thorn's, Zerbst's mit dem Vorstände der hiesigen Zunftung Konferenz ab und beschloffen, einen Zunftungsverband für Deutschland zu gründen.

Dem oben im Vortrout wiedererhaltenen Antrag Preußens beim Bundesrath betreffend die braunschweigische Erbfolge sind mehrere Altentstücke zur Begründung beigegeben. Diese Schriftstücke bestehen aus öffentlichen Rundgebungen des Königs Georg und seines Sohnes, des Herzogs von Cumberland, welche den bewußt festgehaltenen Gegensatz der welfischen Herrschaftsansprüche zu der 1866 in Deutschland geschaffenen politischen Neuordnung auf das schärfste hervortreten lassen. Anlage 1 reproduzirt den französischen Originaltext der vom König Georg unterzeichneten und vom Grafen v. Platen-Halberstadt gegenzeichneten Rundgebung, welche, von Hiesing bei Wien am 23. Sept. 1866 datirt, an alle Mächte gerichtet war, und in welcher König Georg, der preussischen Annexion Hannovers gegenüber, erklärte, daß er niemals auf seine Souveränitätsrechte in seinen Staaten verzichten werde. Anlage 2 stellt einige Auszüge aus Briefen des Königs Georg an seinen Agenten in Paris zusammen, deren mit der Unterschrift oder der Paraphse des Königs versehenen Originale sich im Archive des Auswärtigen Amtes befinden. Erwähnte Auszüge datiren der Reihenfolge nach aus Villa Braunschweig, Hiesing, den 30. Juni 1867; den 7. November 1867; Donnerstag, 21. November 1867; Villa Thun, Gmunden, Württemberg, den 2. September 1868; Sonntag, den 13. Juni 1869. Alle mitgetheilten Auszüge beschäftigen sich mit der Eventualität eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Preußen und Frankreich und den Vorbereitungsmaßregeln behufs Inszenirung eines aktiven Auftretens der welfischen Propaganda im Bund mit dem kriegsgerüsteten Frankreich, zur Wiederherstellung des Königreichs Hannover. Unter anderem erklärt König Georg: „Alles kommt mir aber darauf an, daß meinerseits nichts verabfümt wird, was die Pflicht für meine heilige Sache erheischt, und daß der Allmächtige um Jesu Christi willen sie schließlich siegen läßt. Drum nur hinaufgeschaut und auf Gott vertraut!“ In dem Schreiben vom 21. November 1867 betont er die Nothwendigkeit: „Meinerseits um Gottes Willen mit allen Dingen auf das vollkommenste fertig und bereit zu sein, damit, wenn die Vorlesung für gut befindet, den casus belli herbeizuführen, ich augenblicklich bei der Hand bin, als Verbündeter dem Kaiser zur Seite zu stehen, um mit Hilfe seiner mächtigen Unterstützung mein gutes Recht und das von Deutschland, unter des Herrn Beistand, erkämpfen und erliegen zu können.“ Endlich berührt König Georg unter'm 13. Juli 1869 seinen Agenten gegenüber die Ablehnung gewisser Propositionen, indem er schreibt: „Da ich, wie Sie wissen, nur das eine Ziel mit der strengsten Konsequenz und nie ermattender Energie verfolge, unter Gottes anädigem Beistand und Segen ein großes und mächtiges Welfenreich wieder herzustellen und meinen Thron wieder aufzurichten, sowie, von den theueren Meinigen umgeben, als König in alter Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu meinem theueren und so beispiellos treuen Volke heimzukehren; überdies aber auch mit des Allmächtigen Hilfe meinen Thron und Reich mit eigenen Waffen, als Verbündeter Frankreichs und Oesterreichs, mir wieder zu erobern.“ Anlage 3 enthält die bekannte Rundgebung des Herzogs von Cumberland, in welcher er dem König von Preußen Mittheilung von dem Ableben König Georgs macht und gleichzeitig sein Präbidententum aufrichtet; Anlage 4 die an den Kaiser und König gerichtete Notifikation vom Ableben des Herzogs Wilhelm von Braunschweig und Regierungsantritt des Herzogs von Cumberland; Anlage 5 das Patent, mittelst dessen der Herzog von Cumberland die Regierung des Herzogthums Braunschweig übernimmt.

Hannover, 20. Mai. Der „Hannover. Cour.“ meldet: Dr. Blumenau's Privatbesitzungen zu Blumenau (Südbrasilien) sind heute in den Besitz des Direktors Stuger in Goslar übergegangen, der dieselben zu Kolonisationszwecken verwenden will.

Eisenach, 20. Mai. Die Versammlung der deutschen Privatbahn-Direktoren beschloß die Gründung einer einzigen Berufsgenossenschaft sämmtlicher Privatbahnen.

Stuttgart, 21. Mai. Der mehrerwähnte sog. „Prälatenprozeß“ hat heute seinen Abschluß gefunden. Es handelt sich um einen Artikel des „Beobachters“, der kurz nach den Reichstags-Wahlen erschien und in welchem — angeblich von einem kathol. Juristen — die württembergischen evangel. Geistlichen einer lebenswürdigen Charakteristik unterzogen wurden. Die schönste Stelle des Artikels lautete folgendermaßen: „Wer einen der im Stift erzeugenen württembergischen Pfarrherrn kennen gelernt hat, der kennt sie alle. Geschmeidig, von Salbung triefend, lagenartig freundlich, herrisch nach unten, schweifelnd nach oben, der Bürde des Amtes beinahe erliegend, von der Würde desselben geschwollen — das dürfte die richtige Charakteristik dieser Herren sein.“ Ein demokratisch angehauchter Pfarrer protestirte zwar Tags darauf im „Beobachter“ gegen diese Verallgemeinerung des Artikels über die württembergischen Geistlichen, allein das königl. Konsistorium und die Prälaten des Landes glaubten es dem württembergischen Pfarrstande schuldig zu sein, ihm eine Satisfaktion zu verschaffen, und erhoben namens desselben Klage. Die Sache wurde beim Landgericht anhängig und

lesten Mittwoch fand die Verhandlung statt. Der Staatsanwalt rechnete es dem verantwortlichen Redakteur des „Beobachter“, E. Binder, als Milderungsgrund an, daß er auch das protestierende „Eingefandt“ gegen jene Charakteristik in sein Blatt ausgenommen, beantragte aber in Anbetracht der Schwere der Beleidigung eine Gefängnisstrafe nicht unter 2 Monaten. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Kapp, selbst ein alter „Stiftler“, fand die Charakteristik zwar nicht „glücklich“, aber auch nicht beleidigend, es seien den Pfarrern zwar menschliche Schwächen vorgeworfen, aber herabgewürdigt seien sie dadurch nicht. Heute nun fand die Urtheilsvollziehung statt und es ergab sich, daß das Gericht nicht der Meinung des Verteidigers war, denn es verurtheilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis. — Ein anderer Prozeß, der von demselben Gericht abgehandelt wurde, betraf den sozialistischen Apotheker Feiler von Reutlingen wegen Gotteslästerung, begangen durch einen Vortrag in der „Freireligiösen Gemeinde“ in Stuttgart, in welchem derselbe die fastigsten Stellen aus Ludwig Pfau's „Freien Studien“ über die Allgüte Gottes, den Erlösetod Christi u. a. hineinverwoben hatte. Die Verteidigung machte geltend, daß Sätze, die seit 20 Jahren gedruckt seien und auf diesem Wege unbeanstandet verbreitet werden, auch in einer Versammlung gleichdenkender Männer zum Vortrag gebracht werden dürfen. Das Gericht erklärte dies aber als einen Rechtsirrtum, da die Versammlung eine öffentliche gewesen, zu der jedermann Zutritt gehabt, und verurtheilte den Feiler zu 2 Monaten Gefängnis. — Seit einigen Wochen ist Zhr Landsmann Dr. Ripp in die Redaktion des hiesigen „Beobachters“ eingetreten, nachdem Reichstags-Abg. Stockmayer wegen Mangels an radikaler Gesinnung aus derselben seinen Austritt genommen. Herr Ripp hat sich bei seinen schwäbischen Lesern in etwas eigentümlicher Weise eingeführt. Er machte nämlich in einem Artikel „Zur Hebung des Stuttgarter Fremdenverkehrs“ den Schwaben den Vorschlag, sie möchten sich vor allem — ihren Dialekt abgewöhnen, damit der zu reisende Fremde nicht durch die so wenig wohlklingenden Töne, in denen bei uns zu Lande nun einmal jeder redet, beleidigt werde. Wenn der neue Apostel der Volkspartei sich dabei die Hoffnung macht, daß die demokratischen Stockschwaben, welche den „Beobachter“ lesen, ihm ob dieser genialen Idee vor Entzücken um den Hals fallen werden, so hat er sich freilich getäuscht; es war ein großes Kopfschütteln in den Wirthshäusern der Residenz, wo die betreffende Nummer des „Beobachters“ auslag, und mit dem „wärschten“ Dialekt wird es wohl beim Alten bleiben.

Sigmaringen, 19. Mai. Ueber das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern wurde heute vom Leibarzt folgendes Bulletin ausgegeben: „Se. Königl. Hoheit der Fürst leiden seit einigen Tagen an größerer Schwäche, Schläfrigkeit und Benommenheit des Bewußtseins. Der Puls ist etwas unregelmäßig, der Appetit gering. Die vergangene Nacht war ruhig. Se. Königl. Hoheit sind vollkommen schmerzfrei. Dr. Koch.“

± Metz, 20. Mai. Heute Nachmittag hat der Statthalter nach zweitägigem Aufenthalte in unserer Stadt die Rückreise nach Straßburg angetreten. Der hohe Gast, dessen Nützigkeit allgemein quiffel, benutzte seinen hiesigen Aufenthalt zu einer Reihe von Besuchen in verschiedenen Wohlthätigkeits-, Lehranstalten und Kirchen; u. a. wurden das Mathilden-Stift, das Rettungshaus „Von Pesten“, die Anstalten des städtischen Wohlthätigkeitsbureaus, das Johannes-Stift, ferner das Priesterseminar mit einem Besuche beehrt. In letzterem wurde der Statthalter von dem greisen Bischof Dupont des Loges begrüßt. Besonderes Interesse zeigte derselbe an den Fortschritten der Restaurationsarbeiten in der Kathedrale. Eingehende Besichtigung fand namentlich das prachtvoll wiederhergestellte Liebfrauenportal und die kürzlich aufgestellte Bronzestatue Karls d. Gr., eine im Auftrage des Statthalters angefertigte Kopie des in Paris befindlichen, früher im Besitze des Domkapitels gewesenen Originals. Die Aufnahme, welche der Statthalter überall bei der Bevölkerung fand, war eine sehr sympathische und zeigte im Vereine mit verschiedenen andern Thatfachen, daß nach und nach auch hier die Versöhnungspolitik ihre Früchte trägt.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 19. Mai. Die Ereignisse, welche sich angefangen der Neuwahlen in Böhmen vollziehen, nehmen ein hervorragendes Interesse in Anspruch. Böhmen gehört nicht bloß an sich zu den mächtigsten und an geistiger und materieller Kraft reichsten Kronländern Oesterreichs, sondern der Rückschlag der dort herrschenden politischen Temperatur auf den gesammten Staat ist nie ausgeblieben, und wenn die nationale Spannung in Böhmen eine weitere Steigerung erfahren hat, wenn der Antagonismus der Parteien dort noch kräftiger geworden ist, so steht auch das Parlament im Zeichen des Sturms. Die nationale Erregtheit der Deutsch-Böhmen hat sich jederzeit wie ein elektrisches Fluidum auch den übrigen, auch den fernsten Stammesgenossen mitgetheilt und nach dem neuesten (von der Staatsanwaltschaft in Prag mit Beschlag belegten) Wahlanruf, der in wichtigen Worten an das deutsch-nationale Gefühl appellirt und vor allen Dingen die nationale Solidarität aller Stammesgenossen predigt, stehen uns im neuen Reichsrath neue und heiße nationale Schlachten bevor.

Wien, 20. Mai. Der König von Serbien empfing heute die Besuche des Kaisers und des Grafen Kalnoth.

Wien, 20. Mai. Die Mitglieder des Wiener Gemeinderathes trafen gestern Abend zum Besuche der Ausstellung ein. Dieselben wurden auf dem Dampfschiff von dem Oberbürgermeister auf das herzlichste begrüßt, welcher seine Freude darüber aussprach, den Wiener Magistrat und Gemeinderath als Gäste empfangen zu

können. Bürgermeister Uhl erwiderte in gleichem Sinne; sie seien gern gekommen, um an dem Friedensfeste theilzunehmen, welches die großen Erfolge eines thatkräftigen, von nationalem Bewußtsein getragenen Staates zeigen sollte.

Niederlande.

Haag, 19. Mai. Das Königspaar ist in Karlsbad zur Kur eingetroffen als Graf und Gräfin v. Burin. Die Königin begibt sich Ende dieses Monats nach Teplitz. — Die Regierung hat den von ihr mit der Seeland-Gesellschaft geschlossenen Vertrag über die tägliche Briefpost-Beförderung zwischen Vlissingen und Queensborough den Generalstaaten zur Genehmigung vorgelegt. Es handelt sich dabei namentlich um die deutsch-englische Post; die Regierung hat die Zahl der Ladepässe im Vlissingen Hafen zu vermehren, was 310,000 Gulden kosten wird; dafür zieht sie aber 8000 Gulden jährlich mehr für den Durchgang der fremden Briefpost.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Die Initiationskommission der Kammer hat mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt, den Antrag, das Cabinet Ferry in Anklage zu stellen, in Erwägung zu ziehen.

Schweiz.

Bern, 17. Mai. Die am 1. Juni zusammentretende Bundesversammlung wird in einer dreiwöchentlichen Session 32 Geschäfte, abgesehen von allfällig noch hinzukommenden, zu behandeln haben, wenn sie ihr Pensum bezwingen will; zwei Drittel sind von früheren Sessionen übergetragen. Als wichtig sind zu bezeichnen die Alkoholfrage, theilweise schon im März behandelt, drei Entwürfe betreffend Regulirung von Wasserläufen, das schon im Jahre 1882 entworfene Gesetz betreffend die politischen Rechte der Schweizerbürger, das im März an die Kommission zurückgewiesene Wahl- und Abstammungsgesetz, Entwürfe über Doppelbesteuerung und Versicherungswesen, das im März an den Bundesrath zurückgewiesene Militärstraf-Gesetz, fünf Motionen, betreffend Postsparkassen, Verantwortlichkeit eidgenössischer Beamten bei Mißbrauch ihrer Amtsgewalt, neue Wahlkreis-Eintheilung, Bantnoten-Monopol des Bundes und Rückvergütung des Zuckerzollens zu Gunsten der Milchwirthschaft; endlich mehrere Rekurse und eine Botschaft über Ergänzung des Zolltarif-Gesetzes von 1884 im Sinne einer Erleichterung der Gebühren im Transitverkehr. Wie aus der offiziellen Eisenbahn-Statistik hervorgeht, sind durch Liquidationen gegen 100 Millionen Franken Kapital verloren gegangen, nämlich mit der Ostwest-Bahn 6, Ligne d'Italie 25 1/2, Jura industriel 13 1/2, Rigi Kaltbad-Scheidegg 1 1/2, Jungcelexpens nahezu 7, Bern-Luzern über 14 1/2, Nationalbahn 29 und mit einem Stück Simplanbahn fast eine halbe Million. (S. Ref. Journ.)

Italien.

Rom, 20. Mai. Der Minister des Aeußern, Mancini, eröffnete die internationale Sanitäts-Konferenz mit einer Ansprache, in welcher er die Delegirten im Namen des Königs begrüßte und an die Verhältnisse erinnerte, unter welchen die Konferenz einberufen worden, und die der Konferenz zufallenden Aufgaben auseinandersetzte. Der Doyen v. Keudell gab den Gefühlen der vertretenen Regierungen und deren Vertreter gegenüber dem Könige Ausdruck und beantragte, Mancini zum Präsidenten zu wählen. Dieser lehnte wegen Ueberhäufung mit Geschäften ab, worauf nach dem Antrag Keudell's der italienische Delegirte Caborna zum Präsidenten gewählt wurde. Die Konferenz nahm die Geschäftsordnung der Wiener Sanitäts-Konferenz von 1874 als die ibrige an. Nächste Sitzung Freitag.

Großbritannien.

London, 21. Mai. (Tel.) Dem „Standard“ zufolge wird die Nachricht, die russische Regierung habe Bedingungen gestellt, wonach neue Befestigungen in Afghanistan und an dessen Grenze nicht stattfinden sollen, in unterrichteten Kreisen als völlig unbegründet bezeichnet. — Bezüglich des Dekrets des Kedes vom 12. April betreffend Couponreduktion ist ein Protest der Mächte zwar noch nicht übergeben, aber in Aussicht genommen gewesen. Es fehlte zur Uebergabe nur noch die Instruktion einer einzigen Macht.

— Unterhaus. Carter, Finanzsekretär im Kriegsdepartement, theilte mit, daß die von Suakin abgegangene Brigade Gardeinfanterie den Befehl erhalten habe, in Alexandria anzulanden in dem Fall, daß die Umstände deren Zurückhaltung in Egypten nöthig machen sollten; dieselbe habe aber keinen Befehl, daselbst zu landen. — Des weiteren kündigt Gladstone an, er werde nach Pfingsten eine Korbelle dem Festlande betreffend den Ankauf von Vachtältern in Irland einbringen. — Die Bills betreffend die Eintragung in die Wählerlisten in England, Schottland und Irland wurden von beiden Häusern in dritter Lesung definitiv erledigt.

Egypten.

Kairo, 20. Mai. Dem Einspruch der Vertreter der Mächte entsprechend wurde die Rückzahlung des Couponabzugs angeordnet. — Die Kranken und die Militärpolizei verließen den Suban auf dem Wasserwege. General Greaves hat mit dem Geniecorps einen Plan zur Verteidigung von Suakin nach dem Abmarsch des größeren Theiles der dort befindlichen englischen Streitkräfte festgestellt. Den heute eingegangenen Befehlen zufolge werden die Lanciers, Husaren und ein Infanterieregiment, deren Abmarsch bevorsteht, von Suez nach Kairo und nicht nach England abrüden und das gesammte Lagermaterial mitnehmen. Die Besatzung von Kairo wird voraussichtlich dauernd vermehrt. — Der „Bosphore Egyptien“ ist heute Nachmittag wiederum erschienen.

Afrika.

Capstadt, 19. Mai. Der Häuptling von Rhama im nördlichen Betschuanaland hat die englische Schutzherr-

schaft angenommen und für die englischen Kolonisten ein bedeutendes Gebiet zur Verfügung gestellt. Das Rhamaland reicht bis zum mittlern Zambezi.

Amerika.

New-York, 19. Mai. Aus San Salvador wird gemeldet, es habe eine Revolution stattgefunden; der bisherige Präsident Zaldivar Lazo habe die Leitung der Regierungsgeschäfte Figueroja überlassen und sich aus dem Lande entfernt. Der Kriegsminister General Melendez habe am 15. d. Santana befehligt, sich als Präsident auszurufen und werde sich nunmehr nach San Salvador begeben, um die Ruhe wiederherzustellen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Mai.

* Das „Verordnungsblatt des Groß-Ober-schulraths“ Nr. 4 enthält: a. Landes herrliche Entschliessungen; b. Bekanntmachungen des Groß-Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Vorbereitung zu dem öffentlichen Dienst eines wissenschaftlichen Lehrers an den Mittelschulen und die Frequenz der Lehrerschulen, Realgymnasien und Höheren Bürgerschulen im Schuljahr 1883/84; Bekanntmachungen des Ober-schulraths über die Lehrenterminprüfung für 1885, die Aufnahme von Schulpflichtigen in das Lehrenterminseminar Prinzessin-Bilbelm-Stift in Karlsruhe, die Abgangsprüfung am Lehrerseminar Karlsruhe II. für 1885, die Abgangsprüfung am Lehrerseminar Karlsruhe für 1885, die Dienstprüfung am Lehrerseminar Ettlingen, die Dienstprüfung am Lehrerseminar Karlsruhe II. für 1885, die Dienstprüfung am Lehrerseminar Merzburg für 1885, die Staatsbeiträge zu den Gehältern der Volksschullehrer, die Vergütung eines Freiplazes in dem Lehr- und Erziehungsanstalt Baden, die kath. Friedrich-Christiane- und Luise-Stiftung, die Berechtigung zur Zeugung der wissenschaftl. Befähigung zum einjährig-freiw. Militärdienst, die 26. allgemeine Deutsche Lehrerversammlung in Darmstadt, die Abhaltung eines Obbau-Kurses für Volksschullehrer und die Empfehlung von Lehramtskandidaten; c. Dienstaussichten und Dienstverordnungen; d. die Anzeige von Todesfällen.

* **Heidelberg, 20. Mai.** (Historischer Festzug zum Universitätsjubiläum.) Die Ausstellung der von Herrn Prof. Hoff in Karlsruhe entworfenen Farbenfeste zu dem geschichtlichen Festtage beim Universitätsjubiläum im kommenden Jahr zieht eine große Anzahl Schaulustiger in den kleinen Saal der Harmonie, wo die Ausstellung stattfindet. Es ist ein farbenprächtiges Bild, welches sich da vor unsern Augen entrollt, und dürfte der Festzug, in dieser Weise zur Ausführung gebracht, jedenfalls zu einem Glanzpunkte der Feier sich gestalten. Nach dem Entwurf zerfällt der Festzug in 8 Gruppen, von welchen die erste die Zeit der Gründung der Universität repräsentirt. Herolde, Krieger, Schale, Seelsüchlichkeit, Hof und Hochschule bilden diese Gruppe. Die zweite Gruppe stellt den Einzug Friedrichs des Siegreichen in Heidelberg dar; in der dritten Gruppe kommt die Zeit Otto Heinrichs durch Herolde, Ritterchaft, Kurfließ, Männer der Wissenschaft und Kunst, Bürgerrecht und Krieger zur Anschauung. Munteres Leben entfaltet die vierte Gruppe: Kurpfalz, Edle Geschlechter, die Palatia, Winzerfest, Bachas, Flora, das große Faß ziehen an unserm Auge vorüber, das bald durch ein weiteres prächtiges Bild, den Einzug Friedrichs V. mit Elisabeth, welcher die fünfte Gruppe bildet, ersetzt wird. In der nun folgenden sechsten Gruppe werden die schweren Zeiten der Pfalz dargestellt, während die siebente Gruppe das 18. Jahrhundert durch einen Trauzug veranschaulicht. Den Schluß des Zuges bildet die achte und letzte Gruppe, die Wiederherstellung der Universität durch Karl Friedrich in allegorischer Darstellung, a. folgt von der Studentenschaft und dem neuen Reichsbanner. Die wohl-durchdachte künstlerische Anordnung des Zuges findet allseitige Anerkennung und Zustimmung.

* **Heidelberg, 21. Mai.** (Kirchenrath Professor Dr. Daniel Schenkel) ist in vorvergangener Nacht nach längerem Leiden dahier gestorben. Seit länger als einem Menschenalter wirkte Dr. Schenkel in unserer Mitte als Professor an der hiesigen Universität, als Universitäts-Sprecher und Seminardirektor, und sein nun erfolgtes Dahinscheiden begegnet in den weitesten Kreisen der innigsten Theilnahme.

— **Wetzheim, 19. Mai.** (Denkmalsweih.) Am vorgestrigen Sonntag Nachmittag fand in dem benachbarten Amtsorte Eichel unter schönem würdigem Verlauf die Denkmalsweih zum Andenken an die glorreichen Waffenerfolge der deutschen Armee im Kriege gegen Frankreich 1870-71 und zu Ehren der dabei als Kämpfer theilhabenden Eicher Wehrleute — begünstigt durch freundliches Wetter — unter sehr großer Theilnahme der benachbarten Gemeinden statt. Die „W. Z.“ berichtet über die Feier: Um das sehr schön von Herrn Bildhauer Wehner d. hiesigen Ort in Form eines Obelisk gearbeitete Denkmal, das mit Blumen und Laubgewinden sehr schön geschmückt war und sich an der Staatsstraße gleich am Eingang des Dorfes aufgestellt findet, waren verschiedene Kriegervereine mit Musik aufgezo-gen, um nach einigen Worten der Begrüßung des Herrn Bürgermeisters Wolz, der mit feinem Gemeinderathe an der hinter dem Denkmal errichteten, mit deutschen und badischen Fahnen gezierter Rednerbühne sich aufgestellt hatte, die Weiberede durch Herrn Pfarrer Maurer dahier zu vernehmen. Ihr ging der einleitende Gesang eines deutschpatriotischen Liedes der Schuljugend unter Leitung des Herrn Lehrers Oblander voraus, worauf dann die sehr eingehende Weiberede folgte, die in ergründenden Worten jene weltgeschichtlichen Ereignisse und die ihnen vorangegangenen Waffenthaten mit ihren Erbeutungen, insbesondere auch jene der badischen Division in chronologischer Reihenfolge uns zu Gedächtniß führte — mit einem begeisterten aufgenommenen dreifachen Lebehoch unseres erhabenen Heidenkaisers Wilhelm endend. Darauf fiel alsbald die Hülle über dem Denkmal und es zeigte sich in seiner gelungenen Form und sinnigen Widmung auf der Vorderseite Aller Augen, die in dem Augenblicke darauf gerichtet waren. Auf beiden Seiten finden sich die zehn Namen der Eicher Kampfgenossen vom Jahre 1870-71. Auf der Rückseite ist der Tag der Aufstellung eingetragenen. Getönt ist der Obelisk mit dem deutschen Helm und als Sinnbild unter demselben erblickten wir zwei Hände im Handschlag, in erhabener Darstellung eingetragenen. Ein dreifaches Hoch, auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausgebracht, und der Choral „Nun danket Alle Gott“ mit Musikbegleitung endete diesen schönen vaterländischen Weiberakt.

* Aus dem vorderen Wurgthale, 20. Mai. (Bienen-zuchtverein's-Versammlung.) Der Bezirks-Bienen-zuchtverein Rastatt-Sernsbad hat am letzten Donnerstag im Gasthaus „zum Döfen“ in Ruppenheim eine Versammlung ab-

gehalten, die von etwa 50 Bienenzüchtern besucht war. Der Vorstand des Bezirksvereins, Herr Gewerbeschul-Hauptlehrer Rubin aus Rastatt, hielt einen Vortrag über „Kunstschwärme“. Redner erläuterte eingehend die Manipulationen bei der Herstellung der Kunstschwärme oder Ableger, hob aber dabei hervor, daß nur der geübtere Bienenzüchter Ableger mit Erfolg herstellen könne, dem Anfänger sei nicht zu raten, sich damit abzugeben, da nur eine genaue Kenntniß des Bienenhaushaltes solche künstliche Eingriffe in diesen Haushalt ermögliche. Im weiteren Verlauf der Versammlung sprach Herr Hauptlehrer Roth von Föhr über die Behandlung der jungen Bienenwärme. Die Ausführungen des Redners ließen in Bezug auf Gründlichkeit und klare, verständliche Darlegung nichts zu wünschen übrig, und die von diesem erfahrenen, praktischen Bienenzüchter gegebenen Rathschläge werden gewiß von den Anwesenden vielfach verwertet werden und so zur Hebung und Verbesserung der Bienenzucht beitragen. Die kalte Witterung ist übrigens für die Bienenzucht sehr ungünstig. Die Völker schwärmen nicht rechtzeitig aus und verschiedene gute Blüthenstrahlen gehen vorüber, ohne daß die Bienen ausfliegen können. In diesem Augenblick hat es schon vereinzelt junge Schwärme gegeben, aber wenn die Witterung schöner gewesen wäre, so würden bei der günstigen Ueberwinterung die meisten Bienenzüchter schon junge Naturschwärme haben.

Offenburg, 20. Mai. (Der gestrige Weinmarkt) nahm einen besseren Verlauf, als es bei der Ungunst der Witterung Anfangs den Anschein hatte. Aus Karlsruhe, Baden, Loth., Freiburg, dem Markgräflerlande und aus Württemberg waren Kaufliebhaber in größerer Zahl eingetroffen, und wenn auch der Umsatz nur einen geringen Prozenttheil des Angebotes betrug, so gina doch der Markt nicht ohne Bedeutung für den Weinabfatz der Ortenau vorüber. Das Ergebnis des Marktes stellt sich folgendermaßen:

| Ergänzter Katalog. | | Verlauf. | |
|------------------------------|------------|----------|----------|
| Sorte | Vorrath hl | Menge hl | Preis M. |
| Rotwein | 1884 | 126 | 7393 |
| Ringelberger | 363 | 55 | 7183 |
| Kleiner | 432 | 45 | 3120 |
| Weißherbst | 468 | 12 | 384 |
| Kuländer | 53 | 3 | 345 |
| Weißer Burgunder u. Bordeaux | 28 | | |
| Weißwein | 348 | 66 | 3684 |
| | 4076 | 307 | 22109 |

im Preise von 32-115 M., durchschnittlich 72 M. Die verkaufte Menge hat jene aller Vorjahre bedeutend überschritten.

Freiburg, 20. Mai. (Ein Anschlag am schwarzen Bretter der Universität) enthält die Nachricht, daß der Stadtrath sich entschlossen hat, der Universität eine Festivität zu bereiten aus Anlaß der Thatsache, daß die Zahl der wirklichen Studierenden 1000 überschritten hat. Das Festkomitee des Stadtrathes wird mit den Vertretern der Studentenschaft morgen in der Aula eine Vorberatung wegen des Festes halten. Wie die „Freisg. Ztg.“ hört, wird das in Aussicht stehende Fest, nach den Absichtserklärungen, wahrscheinlich am Samstag den 6. Juni stattfinden. Festliche Beschlagnahme der Stadt, bengalische Beleuchtung der Münsterpyramide und darauf Bankett in der Kunst- und Festhalle bilden das Programm. Der Besuch des Banketts muß mit Rücksicht auf den gebotenen Raum auf den akademischen Lehrkörper, die Studentenschaft und die städtischen Behörden, sowie die Spitzen der übrigen Behörden beschränkt werden. Am folgenden Morgen soll eine Reunion mit Musik am Waldsee stattfinden.

Vom Schwarzwald, 20. Mai. (Fingstern) ist vor der Thüre. Für unser Volk war es von den ältesten Zeiten an das eigentliche Sommerfest. Jetzt reitet nach alter deutscher Sage Wotan, nachdem er den Drachen Winter vollständig besiegt, segnend durch Flnr und Fld und hält mit der neu verjüngten Sonne seinen Einzug. Der den Germanen innewohnende Wandertrieb treibt besonders den Stadtbewohner auch heute noch hinaus in's Freie, zur Freude an der wiedererwachten Natur, zu Frühkonzerten, Landpartien, kleineren und größeren Ausflügen und Rundtouren. Bei dem Reichthum der in unserem Lande gegebenen Reisegelegenheit, welche oft die Verlegenheit des Entschlusses in ihrem Gefolge führt, dürfte der Hinweis auf die schönen Thäler, Seen und Berge des Schwarzwaldes manchem nicht unwillkommen sein, so auf das, u. a. durch den vorgeschrittenen Stand der Arbeiten an der durch ihre Großartigkeit ein würdigen Seitenstück zu der Schwarzwald-Bahn bildenden Höllenthal-Bahn interessante Höllenthal, Titi-Schluchsee, Feldberg, das durch seine Kunststraße an die Grenzstraße der Schweiz erinnernde hochromantische Albtal mit dem altherkömmten St. Blasien.

Vom Bodensee, 20. Mai. (Stand der Vegetation. — Meteorologische.) Das anhaltende Regenwetter hat die Ernteausichten nicht zu trüben vermocht, zumal dasselbe für Saaten auf schwerem Boden vielfach als erwünscht betrachtet werden mußte. Wohl mag der Regenschnee die letzten Schneefälle an manchen Orten gelitten haben; doch dürfte der Schaden dadurch ganz aufgewogen werden, daß jedenfalls eine Menge der für Land- und Forstwirtschaft nachtheiligen Insekten zu Grunde geht. Der süßliche Futtermangel hat neuerdings ein Steigen der Deupreise veranlaßt, so daß das Heu zur Zeit mit 3 M. 50 Pf. bis 4 M. per Fentner bezahlt wird. — Mit dem Beginn der letzten Monatsdekade ist die Temperatur heute auf + 12 Gr. N. gestiegen. Die süßwärtliche Luftströmung läßt weitere Erwärmung mit abwechselnder Bewölkung und Tendenz zu leichten Niederschlägen zunächst als wahrscheinlich erscheinen.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 20. Mai. (Konseratorium.) Das Konseratorium für Musik veranstaltete gestern Nachmittag im großen Saale des Museums eine außerordentlich stark besuchte Prüfung, welche ganz vorzügliche Resultate der Unterrichtsmethode an gekanntem Anstalt vor Augen führte. Zur Aufführung gelangten einige an die Technik wie an das musikalische Verständnis sehr hohe Ansprüche erhebende Musikstücke, nämlich: erster Satz aus Beethovens C-dur-Konzert (gespielt von Fr. Auguste Mayer), Nocturne und Ballade von Chopin (gespielt von Fr. Eisenlohr), Fantasie für zwei Klaviere von W. Bruch (gespielt von den Herren Adolf Hoppe und Josef Ettlinger), erster Satz aus dem D-moll-Konzert von Mozart (gespielt von Fr. Anna Lindner) und erster Satz aus dem C-moll-Konzert (gespielt von Fr. Anna Demberger). Darunter besaßen namentlich die Vorträge der Frs. Eisenlohr und Demberger einen hohen Grad künstlerischer Reife, aber auch alle übrigen Leistungen machten durch technische Korrektheit und Sauberkeit, besonders aber auch durch auf musikalische Accenturung, Präzision und Schattirung den besten Eindruck. Wie wir aus einer Notiz des Programms ersehen, werden im Laufe

des Monats Juni noch weitere Prüfungen im Klavierspiel, Ensemblespiel und Gesang stattfinden.

(Groß. Posttheater.) In Karlsruhe: Freitag, 22. Mai. 11. Vorst. außer Ab. (mit erhöhten Preisen). Viertes und letztes Gastspiel der Kammerlängerin Fräul. Bianca Bianchi. Zum erstenmal wiederholt: Lida von Chamouny, Oper in 3 Aufzügen, von G. Rossini. Musik von G. Donizetti. „Lida“: Fr. Bianchi als Gast. Anfang 7/7 Uhr.

In Baden: Freitag, 22. Mai. 30. Ab.-Vorst.: Ultimo, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser. Anfang 7/7 Uhr.

Verstchiedenes.

(Aus dem Privatbriefe eines Seemanns), der sich an Bord S. M. S. „Bismarck“ befindet, entnehmen wir folgende Schilderung über Verhältnisse am Kamerun: „Der Gesundheitszustand an Bord des Schiffes ist ausgezeichnet, was theilweise wohl auch daher kommt, daß der Verkehr mit dem Lande ziemlich beschränkt ist. Es zeigt sich auch wenig Neigung zu Partien auf dem Lande, denn man kennt die Gegend am Kamerunflusse hinlänglich genau und die Sitten und Gebräuche der dortigen Neger sind auch nicht derartig, daß sie den Verkehr mit den Eingeborenen besonders wünschenswert machten. Die große Mehrzahl der Neger am Kamerun redet etwas englisch, wenn auch schlecht, in Folge der hier schon lange bestehenden englischen Baptistenmission, die es auch dahin gebracht hat, einige Neger der Viehwirtschaft abspenstig zu machen und dem Christenthum zuzuführen. Letzteres ist schwer, weil die Neger ihre Weiber nicht aufgeben können, ohne ihr Ansehen zu schädigen, denn in denselben besteht ihr Reichthum und ein Mann mit nur einer Frau würde kein Gewicht im Palaver haben, seiner Armut wegen. Außerdem erhalten viele Negerkinder ihre education, wie sie es nennen, in der Mission; sie lernen lesen und was allerdings feltener ist, auch schreiben; doch bleibt damit für die Zukunft die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß diese Ansätze noch ihre guten Früchte tragen wird. Ein christlicher Neger fragte neulich, ob nicht bald deutsche Missionare herankommen würden, um das Werk der Belehrung, also zunächst den Unterricht der Jugend sowie die Anleitung zu allerlei nützlichen Handarbeiten, fortzusetzen. So lange die Fregatte vor Kamerun lag, waren keine Haie zu sehen. Vor Lagos, wohin das Schiff gelangt war, stellten sich die Haie wieder ein und erschienen auf einmal längs der Küste eine Herde von sechs Stück. Es ist dies eine unangenehme Beigabe auf See, denn es ist nicht selten, daß während eines Tornados ein Boot voll Wasser schlägt und untergeht, wobei das unfehlige Bad nicht ausbleibt. Dabei ist es denn sehr wesentlich, wenn die Haie fehlen. Alle Mittel werden darum auch angewandt, um diese unheimlichen Begleiter los zu werden, die der Feind eines jeden Seemanns sind, und gar manche Viehstengel wird auf sie abgeschossen, um sie ungeschädlich zu machen, da es den Thieren oftmals nicht behagt, auf einen ausgeworfenen Köder anzubissen. So bietet diese Jagd zugleich eine kleine Abwechslung in der durch den Dienst stets gleich abgemessenen Zeit.“

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 21. Mai. Der Erfüllungszustand des Kaisers nimmt einen normalen, günstigen Verlauf, die Genesung ist jedoch noch nicht so weit fortgeschritten, dem Kaiser zu gestatten, das Zimmer zu verlassen. Der Kaiser ist daher verhindert, die Frühjahrsparaden in Berlin und Potsdam abzuhalten, und hat hiermit den Kronprinzen beauftragt.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser verließ unter dem 17. Mai der Neuguinea-Kompagnie, vertreten durch Geheimrath Hanfmann, einen Schutzbrief, welcher die Oberhoheit des Kaisers über die betreffenden Gebiete bestätigt. Diese Gebiete umfassen den nicht unter englischer oder niederländischer Oberhoheit stehenden Teil des Festlandes, „Kaiser Wilhelms-Land“ benannt, ferner die vor der Küste liegenden Inseln sowie die Inseln des Archipels, die bisher Neubritannien genannt waren und jetzt den Namen Bismarck-Archipel erhalten. Die Grenzen sind nach Graben genau angeführt. Gegen die Verpflichtung, die staatlichen Einrichtungen zu treffen und zu erhalten, ferner die Kosten einer ausübenden Rechtspflege zu bestreiten, werden der

Kompagnie die entsprechenden Rechte der Landeshoheit unter der Oberaufsicht der deutschen Regierung verliehen.

Berlin, 21. Mai. Der Bundesrath genehmigte den Börsensteuer-Entwurf und die Novelle zum Zolltarif.

Berlin, 21. Mai. Der Rektor der hiesigen Universität bringt durch einen vom 19. Mai datirten Anschlag am schwarzen Bretter zur Kenntniß der Studentenschaft, daß im Interesse der Erhaltung des Friedens in der Studentenschaft die regelmäßig wiederkehrenden Studentenversammlungen behufs der Wahl eines Ausschusses ferner nicht mehr gestattet werden, da dieselben öfter die Veranlassung dazu gegeben haben, Streitigkeiten unter den Studierenden herbeizuführen und die bestehenden Gegensätze zu verschärfen. Zugleich wird bestimmt, daß unter Wegfall der allgemeinen Studentenversammlungen bis auf weiteres der Ausschuß durch drei Studierende der philosophischen Fakultät, je zwei der andern Fakultäten und die von der Studentenschaft einzelnen akademischen Vereinen zugebilligten Vertreter zu bilden ist.

Braunschweig, 21. Mai. In der heutigen Landtags-Sitzung verlas der Staatsminister Graf Görz-Brising den Wortlaut des Antrags Preußens an den Bundesrath betreffend die Thronfolge. Die Verlesung wurde mit Beifall aufgenommen. Der Minister erklärte, er halte eine Aeußerung der Versammlung über den Gegenstand augenblicklich noch nicht angezeigt. Die Mittheilungen wurden der staatsrechtlichen Kommission überwiesen. Der Landtag wurde bis auf weiteres vertagt.

Braunschweig, 21. Mai. Im Landtag betonte bei der Aeußerung über den preussischen Antrag im Bundesrathe der Minister Graf Görz-Brising, die Regierung habe die bestimmte Absicht, keine entscheidenden Schritte in der Angelegenheit zu thun, ohne sich zuvor mit der Landesversammlung in's Einvernehmen gesetzt zu haben. Der Antrag, schon heute eine Aeußerung der staatsrechtlichen Kommission und des Landtags herbeizuführen, wurde abgelehnt; der Minister hatte sich dagegen ausgesprochen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 14. Mai. Rosa Amalie, S.: Stef. Rombach, Schneider. — Jakob Hermann, S.: Herm. Thierter, Schuhmacher. — 15. Mai. Bertha, S.: Herm. Stoc, Professor. — 16. Mai. Rudolf Felix Kurt, S.: Rud. Schäfer, Maler. — 17. Mai. Gottlieb Alfred Willi, S.: Max Kalbe, Zahnarzt. — Oskar Otto, S.: Karl Rahm, Rapporteur. — Emma Albertine, S.: Alb. Hug, Feilenbauer. — 18. Mai. Anna Maria, S.: Jul. Kaudascher, Schlosser. — Anna Raab, S.: Karl Fried. Bremser. — Emilie Johanna, S.: Karl Wagner, Restaurateur. — Ernst, S.: Andr. Frey, Schneider. — 19. Mai. Paul Friedrich, S.: Friedrich Götz, Friseur. — Gertrud Martha, S.: Ad. Köhnhilf jr., Kaufmann.

Cher aufgehoben. 20. Mai. Janaz Hiller von Orban, Uhrmacher hier, mit Elsette Frig von Bretten.

Eheschließungen. 21. Mai. Gerhard Schmidt v. Hirschfelde von Hirschfelde, Secondlieutenant hier, mit Alice Klingel von Galena. — Julius Weineich von Kassel, Hofmusikant hier, mit Elise Dürr von Baden.

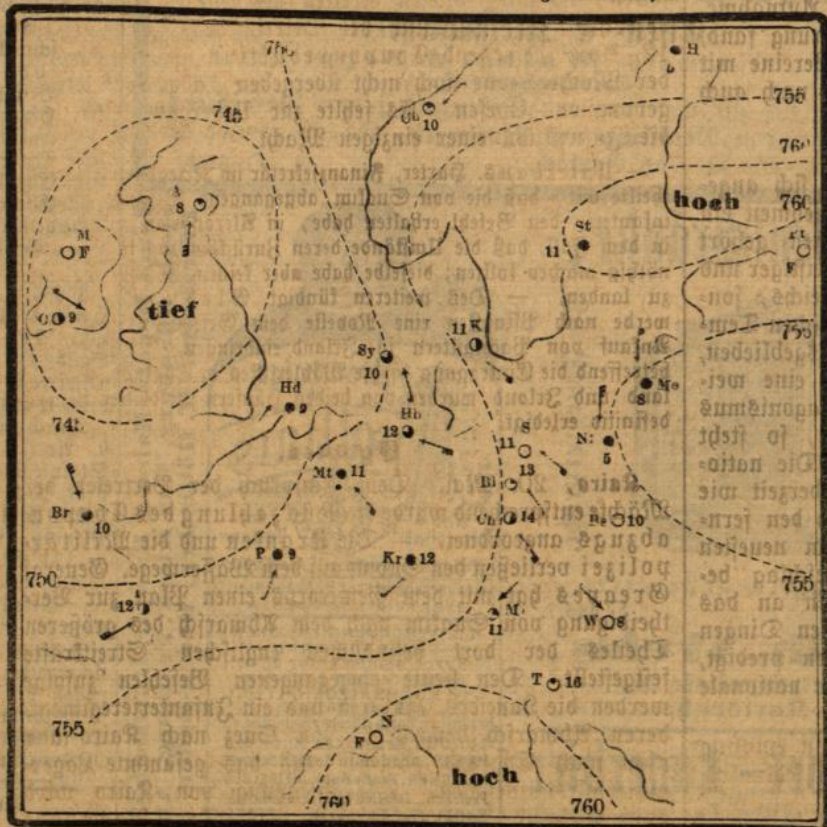
Todesfälle. 19. Mai. Margaretha Rehr, f., Dienstmädchen, 36 J. — Frieda, 3 M. 8 J., S.: f. Falkenstein, Privatier. — 20. Mai. Hermann, 2 J., S.: Reuter, Kaufmann. — Susanna, Wwe. von Hofmaler Saal, 56 J. — 21. Mai. Sofie, Wwe. von Friseur Seiler, 76 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

| Zeit | Barom. in mm | Thermom. in C. | Absolute Feucht. in mm | Relative Feucht. in % | Wind. | Himmel. |
|-----------------------------|--------------|----------------|------------------------|-----------------------|-----------------|------------|
| 20. Nachts 9 Uhr | 745.6 | +10.0 | 7.1 | 79 | SW ₁ | wenig bew. |
| 21. Morgs. 7 Uhr | 741.6 | +10.8 | 7.5 | 77 | SW ₁ | bedekt |
| Mittags 2 Uhr ¹⁾ | 744.2 | +11.0 | 8.1 | 82 | SW ₁ | „ |

Wasserstand des Rheins. Mainz, 21. Mai, Morgs. 4.35 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 21. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression im Westen, welche jetzt über West-England liegt, hat ihren Wirkungskreis über West-Centraluropa ausgedehnt, wo bei trübem Wetter und Eintritt von Regenschauern die südlichen Winde aufgetrieben sind. Ueber Deutschland, außer im äußersten Nordosten, ist die Temperatur erheblich gestiegen und hat stellenweise die normale überschritten. In Großbritannien und Frankreich sind seit gestern morgen ziemlich bedeutende Regenschauern gefallen und es ist Ausbreitung des trüben regnerischen Wetters ostwärts über ganz Deutschland, wo seit gestern nennenswerthe Niederschläge nicht stattfanden, wahrscheinlich. Lemberg meldet 36 mm Regen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

| Staatspapiere. | | Bahnaktien. | |
|-------------------|---------|--------------------|---------|
| 4% Reichs-Anleihe | 104 1/2 | Staatsbahn | 242 1/2 |
| 4% Preuß. Cons. | 104 1/2 | Lombarden | 114 3/4 |
| 4% Baden in fl. | 102 | Galizier | 205 1/2 |
| 4% in W. | 103 1/2 | Elbtal | 140 1/2 |
| Deffer. Goldrente | 88 1/2 | Westenburger | 196 1/2 |
| Silberrent. | 67 1/2 | Mainzer | 106 1/2 |
| 4% Anaar. Gold. | 79 1/2 | Lübbeck-Büchen | 166 1/2 |
| 1877r. Russen | 94 1/2 | Gothard | 109 1/2 |
| 1880r. | 79 1/2 | Loose, Wechsel zc. | |
| 11. Orientanleihe | 59 1/2 | Woch. a. Amst. | 169.32 |
| Italiener | 94 1/2 | Lond. | 20.43 |
| Ägypter | 64 1/2 | Paris | 80.95 |
| Spanier | 58 1/2 | Wien | 163.90 |
| 5% Serben | 84 | Napoleonsd'or | 16.17 |
| Kreditaktien | 235 1/2 | Privatdisconto | 3 1/2 |
| Disconto-Com- | 192 1/2 | Bad. Hufschabrit | 91 1/2 |
| mandit | 146 1/2 | Alkali Wecker. | |
| Böbler Banker. | 142 1/2 | Nachbörse. | |
| Darmstädter Bank | 142 1/2 | Kreditaktien | 235 1/2 |
| 5% Serb. Hyp. Ob. | 88 1/2 | Staatsbahn | 242 1/2 |
| | | Lombarden | 114 3/4 |
| | | Galizier | 205 1/2 |
| | | Elbtal | 140 1/2 |
| | | Westenburger | 196 1/2 |
| | | Mainzer | 106 1/2 |
| | | Lübbeck-Büchen | 166 1/2 |
| | | Gothard | 109 1/2 |
| | | Loose, Wechsel zc. | |
| | | Woch. a. Amst. | 169.32 |
| | | Lond. | 20.43 |
| | | Paris | 80.95 |
| | | Wien | 163.90 |
| | | Napoleonsd'or | 16.17 |
| | | Privatdisconto | 3 1/2 |
| | | Bad. Hufschabrit | 91 1/2 |
| | | Alkali Wecker. | |

Berlin. Defi. Kreditakt. 472.50, Staatsbahn 487, Lombarden 229, Disco-Comman. 192.40, Laurahütte 94.90, Dortmund 56.20, Marienburger 82.20, Böhm. Nordbahn —, Tendenz: —. Wien. Defi. Kreditakt. 472.50, Staatsbahn 487, Lombarden 229, Disco-Comman. 192.40, Laurahütte 94.90, Dortmund 56.20, Marienburger 82.20, Böhm. Nordbahn —, Tendenz: —.

Todesanzeige.
D. 473. Karlsruhe.
Verwandten und Freunden
geben wir die schmerzliche
Nachricht, daß unsere liebe Mutter,
Frau **Sophie Seiler** Wwe.,
geb. Kiefer,
in ihrem 77. Lebensjahre heute
Morgen halb fünf Uhr sanft ver-
schieden ist.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 21. Mai 1885.
Sophie Seiler.
Elise Seiler.
Dies statt jeder besonderen Mit-
theilung.
Beerdigung Samstag Morgen halb
zehn Uhr.
Trauerhaus: alte Waldstraße
Nr. 14.

Todesanzeige.
P. 506. Heidelberg.
Von tiefem Schmerz
erfüllt theilen wir Freun-
den und Bekannten mit, daß
unser lieber Gatte und Vater
Kirchnerath u. Professor
a. D.
Dr. Daniel Schenkel
am 19. Mai Nachts nach lan-
gem schweren Leiden sanft ent-
schlafen ist.
Heidelberg, 20. Mai 1885.
Maria Schenkel,
geb. von Waldkirch.
Pastor B. Schenkel in
Bremen.
Ministerialrath R. Schenkel
in Karlsruhe.
Professor Brie in Breslau.
Sophie Brie,
geb. Schenkel.
Otto Schenkel.

Verlag v. Steinitz & Fischer, Berlin.
D. 468.1. Soeben erschienen:
Die Schweninger-Kur
und die Entfettungs-Kuren.
Populäre Darstellung von Dr. Oscar Maas.
Preis M. 1.50.

Die Massage,
ihre Technik, Anwendung u. Wirkung.
Populäre Darstellung mit Holzschnitten
von Dr. Carl Werner.
Preis M. 1.50.

Vorrätig in der G. BRAUN'schen
Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

D. 476. Soeben ist erschienen:
Antike Bronzen
der grossh. badischen
Alterthümersammlung
in Karlsruhe.
32 Blätter, Folio, in unveränderlichem
Lichtdruck.
Herausgegeben von dem
Grossh. Conservator der Alter-
thümer.
Preis 15 Mark.
Früher erschienen: „Die grossh.
bad. Alterthümersammlung
etc.“ 15 Blatt, Folio, Lichtdruck,
Preis 15 Mark. — Beide Werke sind
zu beziehen von der Buchhandlung
Th. Urici, Karlsruhe, Kaiserstr. 157.

Für Aerzte!
D. 306.2. Ein prakt. Arzt, Besitzer
eines schönen geräumigen Wohn-
hauses mit grossem Garten in
einem freundlichen Dorfe (1300
Einw., Eisenbahnstation) im bad.
Oberlande, wünscht dasselbe
sammt der sehr einträglichen
ärztlichen Praxis, um sich zu-
rückziehen zu können, einem Kol-
legen abzutreten. Nähere Aus-
kunft ertheilt die Liegenschafts-
Agentur von **Albert Rohringer**
in Freiburg i. S. (F. 1404 Q)

D. 559.
12. **Heidelberg.**
Neckar-Hôtel.
Schönst. gelegenes Hotel in Heidelberg,
gegenüber der Schlossruine. Pen. ion.

D. 127. Offenburger
Gute u. reine Lischweine
von 35 bis 60 Pf. pr. L.
Durbacher
Kleber und Klängeberger,
offen und in Flaschen.
Zeller u. Affenthaler Rothen
von 80 bis 100 Pf. 1. 40.
Schwarzwälder Kirschwasser
M. 1.50 bis M. 2.— pr. Flasche.
Max Wenk in Offenburg.

Zu verkaufen.
P. 508.1. Eine braune ma-
garische Stute, bisher Ab-
jantantpferd, steht Verleib-
ungshalber zum Verkauf in Rastatt,
Serenstraße 48.

Spinnerei & Weberei Offenburg.

Bilanz pro 31. Dezember 1884.

Festgestellt nach den Beschlüssen der heutigen General-Versammlung.

| Activa. | | Passiva. | |
|--|-----------------|--------------------------------------|-----------------|
| Spinnerei- und Weberei-Anwesen | M. 1,285,104.87 | Actien-Capital | M. 1,440,000.— |
| Fabrik-Erweiterung, Neubauten und Ar- beiterwohnungen | 294,518.10 | Amortisation | 430,088.74 |
| Cassa, Wechsel, Effekten und Vorschüsse | 28,266.18 | Erneuerungsfonds | 170,998.13 |
| Vorräthe aller Art | 815,315.83 | Dispositionsfonds und Arbeiterkassen | 128,887.83 |
| Debitoren | 285,782.98 | Arbeiterwohnungen-Baufonds | 41,227.99 |
| | | Creditoren | 401,790.77 |
| | | Dividenden | 96,000.— |
| | M. 2,708,987.96 | | M. 2,708,987.96 |

In der heutigen General-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefasst:
I. Die Bilanz wird genehmigt und sowohl dem Vorstande als dem Aufsichtsrath die Entlastung ertheilt.
II. Von dem im Berichtsjahre 1884 erzielten Reingewinn werden
A. M. 71,580.13 dem Erneuerungsfonds zugewiesen und
B. M. 80.— der Actie als Dividende gegen Einlieferung des Coupon Nr. 22 vom 31. Mai d. J. an bei der
Gesellschaftskasse oder bei den bekannten Bankhäusern auszubehalten.
Offenburg, den 20. Mai 1885.

Der Vorstand.

Ulffesuchenden u. Kran-
ken sende ich ohne Kosten u.
frei, die Schrift „Blutreinigende
Heilmethode oder Linderung und
Heilung aller veralteter, lang-
jähriger Krankheiten des mensch-
lichen Körpers.“ 160. Auf-
lage. Tausende geheilt, Beweis-
Atteste, **William Becker,**
Berlin N.W., Moabit, Prit-
z-walker-Strasse 16. P. 91.7.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.
P. 498.1. Nr. 7743. Mannheim.
Die Bierheimer Aktienbrauerei, vor-
mals Georg Pfleger in Bierheim,
vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Ko-
lenfeld, klagt gegen den Wirth Ludwig
Schwarz zum „Falkenrad Ludwig“ in
Mannheim, zur Zeit an unbekanntem
Orte abwesend, aus Lieferung von
Bier und Darlehen, mit dem Antrage
auf Verurtheilung des Beklagten zur
Zahlung von 1408 Mark 18 Pf. nebst
6 % Zinsen vom 13. Mai 1885 und
ferner 800 Mk. nebst 5 % Zins vom
Klageaufstellungsdatum an, und ladet den
Beklagten zur mündlichen Verhandlung
des Rechtsstreits vor das Großh. Land-
gericht zu Mannheim — Kammer für
Handelsachen auf
Freitag den 10. Juli 1885,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Mannheim, den 19. Mai 1885.
Dr. Weill,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts.

Erbvererbung.

D. 289.2. Freiburg. Michael
Meuners Kinder, Gustav, Annahund
Friedrich Renner von hier, sind zur
Erbchaft am Nachlasse ihrer Tante,
Franziska Renner, ledigen Eheverin
von hier, mitbenutzt und werden hier-
zu an der Vermögensaufnahme und
Verlassenschaftsverhandlung mit Frist
von drei Monaten,
mit dem Antrage vorgeladen, daß im
Falle ihres Nichterscheinens ihre Erb-
betreffende Angelegenheiten zugeteilt
werden, welchen sie zustimmen, wenn sie,
die Vorgeladenen, zur Zeit des Erb-
anfalls nicht mehr am Leben gewesen
wären.
Freiburg, den 3. Mai 1885.

Handelsregister-Einträge.

P. 431. Nr. 18,016. Heidelberg.
In das öffentliche Firmenregister wurde
sub D. 3. 605 Band I eingetragen:
Die Firma „Georg Weiß-
sche Universitäts-Buchhand-
lung in Heidelberg“ ist mit dem
Beisatze: „Carl Burow“ auf
Herrn Carl Burow von Gera,
wohnhaft in Heidelberg, übergegangen.
Derselbe ist verehelicht mit Maria
Eupel von Sondershausen, ohne
Ehevertrag.
Heidelberg, den 13. Mai 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Handelsregister.

P. 436. Mannheim. In das
Handelsregister wurde unter Ordnungs-
zahl 117 des Gesellschaftsregisters
Band IV. zur Firma: „Gemein-
nützige Bau-Gesellschaft“ in Mann-
heim eingetragen:
Durch die Generalversammlung vom
9. April 1885 fand eine theilweise
Statutenänderung statt, hiernach be-
trägt das Aktienkapital nunmehr aus
69200 fl. süddeutsch = 118628 M. 57
Pfennig, eingetheilt in Aktien à 100 fl.
= 171 M. 43 Pf., welche auf Namen
lauten und erfolgt die Zeichnung für
die Gesellschaft durch den Vorstand
ohne die bisher vorgeschriebene Ge-
zeichnung eines Mitgliedes des Auf-
sichtsraths und fällt das bisherige Ein-
trichen der Bekanntmachungen in den
Mannheimer Journal, Mannheimer
Beitragiger und der Neuen Badischen
Landeszeitung hinweg.
Mannheim, den 7. Mai 1885.
Großh. Amtsgericht I.
Ulrich.

P. 433. Nr. 4787. Wertheim. Die
in die öffentlichen Firmenregister sub D. 3.
121 eingetragene Firma „Georg Deifel
in Wertheim“ ist erloschen.
Wertheim, den 7. Mai 1885.
Großh. Amtsgericht.
A. Kaiser.

D. 436.2.
Zimmerleute
finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit bei
Albert Hangleiter, Baugeschäft, Stuttgart.

Hôtel & Kurhaus St. Blasien

Haus I. Rang.
Von Altbred
(Eisenbahnlinie Basel-
Konstanz) durch das
romantische Albthal
zu Fuß in 6 Stunden,
per Wagen oder Post
in 3 1/2 Stunden zu er-
reichen.
Neuerbanter Speisesaal
für 250 Personen.
85 Zimmer mit 150 Betten.
Zimmer bis zum 15. Juni
a 1 1/2 Mark und höher inclusive
Nacht und Bedienung.
Restauration zu zivilen
Preisen.
Auf Pfingsten:
Eröffnung der neu eingerichteten
Bayrischen Bierstube
(Zacherlbräu vom Fack).
Prospekte gratis und umgehend.
D. 472.
(H. 6391 b)
Der Eigentümer **Otto Hüglin.**

Baden-Baden. Conversationshaus.

P. 492. Samstag den 23. Mai 1885, Abends 9 Uhr:
Reunions-Ball.
Pfungst-Sonntag den 24. Mai, Nachmittags von 3—5 Uhr:
Militär-Concert.
Abends 8 Uhr:
Grosses Solisten-Concert des städt. Cur-Orchesters,
Illumination des Conversationshauses und der Umgebung,
brillante Beleuchtung sämtlicher festlich decorirter Säle.
Pfungst-Montag den 25. Mai, Nachmittags von 3—5 Uhr
und Abends 8 Uhr:
Grosse Concerte des städtischen Cur-Orchesters
und
Wiederholung der Illumination des Conversationshauses und der
Umgebung und brillante Beleuchtung sämtlicher Säle.

verzinfter Stachelzaundraht

D. 279.4. Das Praktische, Beste und Billigste für Umzäunungen ist
den wir als die Vertreter der ersten deutschen Fabrik mit
allem Zubehör zu ansehnlich billigen Preisen liefern.
J. Ettlinger & Wormser,
13 Herrenstraße 13, Karlsruhe

Carl Flink, Mannheim,

Eisen- & Metallgießerei
(vormals: Waibel & Zapp)
Americauerstraße.
empfehlen sich zur Lieferung von **Eisenquäz** jeden Gewichtes,
sowie auch von **Messing- und Rothguß**, für alle Zweige der
Industrie, wie für das Baufach. D. 337. 4.

Kassenschranke,



Im Feuer erprobte.
vorzüglich gearbeitet.
empfehl.
Wilh. Weiss,
Erbsprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

Export-Lagerbier

empfehle ich in bekannter Güte den vere-
ehrten Herrschaften, Wirthen und Res-
convalescenten, die Flasche zu 23 Pf. in
Kisten von 25 Stück. Das Bier ist
rein von Malz und Hopfen und steht
dem Münchener an Güte nicht nach.
D. 466.1. **J. Weißgerber,**
Bierbrauereibesitzer in Rehl.

Kronthaler



Apollinis
Bad Kronthal im Taunus.
Nicht zu verwecheln mit Apollinaris.
Hervorragendster Repräsentant
aller naturl. Tafelwässer.
DIE VERDAUUNG IM HOHEN
GRADE FÖRDERND
durch seinen unter allen
Sauerbrunnen höchsten
KOCHSALZGEHALT
(3.5 auf 1000 Theile)
Bestätigt durch Ateste empfohlen von:
LONDON, Kensington Museum. —
PARIS, Académie de Médecine. —
MÜNCHEN, Prof. v. Buhl. HEIDELBERG,
Prof. Erb. DARMSTADT, Prof. Büchner.
BASEL, Prof. Hagenbach. HEIDEL-
BERG, Prof. Fürstner, etc.
In Frankreich autorisirt.
Nur höchste Auszeichnungen:
GENÈVE, SYDNEY, BRÜSSEL, MÜNCHEN.
Kronhaus-Strahlbrunnen Bäder
Direction: AUGUST THIEMANN.

Verm. Bekanntmachungen.

D. 478. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Die Aenderung von Fami-
liennamen betr.
Die Johann Philipp Siegel Ehe-
leute in Mannheim haben um die Er-
laubnis nachgesucht, den Familiennamen
des minderjährigen Johann Philipp
Neuer von dort in „Siegel“ um-
ändern zu dürfen. Etwaige Einreden
gegen die Bewilligung dieses Gesuches
sind innerhalb drei Wochen dahier ein-
zureichen.
Karlsruhe, den 18. Mai 1885.
Ministerium
der Justiz, des Kultus u. Unterrichts.
Koll.
Dr. Mühlina.

D. 477. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Den Vollzug des
Sozialistengesetzes betr.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des
Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878
ist von dem königlichen Regierungs-
präsidenten in Königsberg Pr. unterm
11. ds. Mts. die Druckschrift der
Kommission der Reichsminister
bezüglich des Sozialistengesetzes,
beginnend mit den Worten:
„Aufruf an die Arbeiter Deutschlands!“
Kollegen, Arbeiter, Genossen!
Die erste Auszahlung, die uns
gegen 4000 Mk. gekostet hat, ist
vorbei u. s. w.“
Verlag und Verantwortlichkeit von W.
Wohlfromm; Druck von E. Erlatis in
Königsberg verboten worden (Reichs-
anzeiger 1885, Nr. 112).
Karlsruhe, den 19. Mai 1885.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr. Blattner.

D. 377.2. Nr. 7516. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Wir geben hiermit bekannt, daß in
diesem Jahre wieder, und zwar am
1. November
eine Prüfung der Straßenmeisterkandi-
daten dahier abgehalten werden wird.
Die Gesuche um Zulassung zur Prü-
fung sind dem Verordnungs- und Prü-
fungsausschusse schriftlich, und zwar
längstens bis 20. Oktober l. J.
bei der unterzeichneten Direction ein-
zureichen.
Die Verordnung, welche die Zu-
lassungsbedingungen und die geforder-
ten Kenntnisse und Eigenschaften der
Kandidaten vorschreibt, kann bei jeder
Wasser- und Straßenbau-Inspection,
sowie auch bei der Expeditor dieser
Stelle eingesehen und erhoben werden.
Karlsruhe, den 12. Mai 1885.
Großh. Oberdirection des Wasser- und
Straßenbaues.
Baer. Döll.

P. 476. Stafforth.

Bekanntmachung.
Zur Fortführung des Vermessungs-
werkes und des Lagerbuches der Ge-
meinschaft Stafforth ist Tagfahrt auf
Freitag den 5. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
in das Rathhaus zu Stafforth anbe-
raunt.
Die Grundeigentümer werden hier-
von mit dem Antrage in Kenntnis ge-
setzt, daß das Verzeichniß der seit der
letzten am 1. Oktober 1883 stattgefundenen
Fortführung eingetragenen, dem Ge-
meinderath bekannt gewordenen Verän-
derungen im Grundeigentum während
8 Tagen von heute ab zur Einsicht der
Beitheiligten auf dem Rathhause aufsteht;
etwaige Einwendungen gegen die in dem
Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen
in dem Grundeigentum und deren Fort-
führungsbeamten in der Tagfahrt vor-
zutragen. Die Grundeigentümer wer-
den gleichzeitig aufgefordert, die seit
1. Oktober 1883 in ihrem Grund-
eigentum eingetragenen, aus dem
Grundbuch nicht ersichtlichen Verän-
derungen dem Fortführungsbeamten in
der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.
Ueber die in der Form der Grund-
stücke eingetragenen Veränderungen sind
die vorgeschriebenen Handriffe u. Ver-
urkunden vor der Tagfahrt bei dem
Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei
dem Fortführungsbeamten abzugeben,
widerfalls dieselben auf Kosten der
Beitheiligten von Amtswegen beschafft
werden müßten.
Stafforth, den 18. Mai 1885.
Der Gemeinderath.
Weidmann, Bürgermeister.
vdt. Koblher, Rathschr.

D. 435.2. Nr. 3071. Illenau.

Zur
Belegung der Stelle eines
Hausmeisters
für unsere Anstalt suchen wir einen in
technischen Geschäften und dem Haus-
wesen erfahrenen und gewandten Mann.
Anfangsgehalt 700 Mark mit freier
Station oder 1080 Mark ohne dieselbe.
In der Folge kann bei guter Führung
und befriedigender Leistung eine Er-
höhung des Anfangsgehalts stattfinden.
Illenau, den 18. Mai 1885.
Großh. Direction
der Heil- und Pflegeanstalt.
Gerat.

(Mit einer Beilage und dem Sommer- Fahrplan der Rhein-Neckar-Bahn.)